

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonie-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Rampel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertions-Rampels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Handföhrung vom 28. Juli d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Johann Grafen Cronberg zum Vauus, Obersten Kapitan, Gouverneur und kommandirenden Generalen in Kroatien und Slavonien, Gouverneur von Fiume und zum Ober-Präsidenten der Banal-Fasel in Agram; den Feldmarschall-Lieutenant Joseph Sokolovits, zum Gouverneur und kommandirenden Generalen im Banate und in der serbischen Wojwodschast, dann den Feldmarschall-Lieutenant Lazarus Freiherrn v. Munkula zum Gouverneur und kommandirenden Generalen in Dalmatien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. August d. J. den Statthalter Friedrich Freiherrn von Burger der Funktion als Ziviladmiral beim Chef des Landes-Generalkommando in Verona unter Bezeugung der vollen Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen in dieser Eigenschaft geleisteten Diensten, in Gnaden zu entheben und denselben auf den erledigten Posten des Statthalters von Triest und im Küstenlande allergnädigst zu versetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Juli d. J. den Statthalterei-Sekretär Josef Ekel zum ersten Kommissar im Königreiche Kroatien und Slavonien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. Juli d. J. zum Erzpriester und Pfarrer am Kollegiatkapitel zu Cittanovoa den Pfarrkooperator und Schullehrer in Glana, Johann Rajek, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat die Bezirksamts-Aktuare Josef Hajek und Johann Prochazka, zu Aktuaren des Bezirksgerichtes in Litomischl ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm Wyslonski zu Tarnow, Johann Hayduk zu Stanislawow, und Welpriester Heinrich Lewinski zu Przemyel, dann den Lehrer an der Lemberger Ober-Realschule, Johann Limberger, zu Lehrern am Czernowitzer Gymnasium ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Präsiat an der Theresianischen Akademie zu Wien, Thomas Schrey, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Tarnow ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXXVI. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 162. Erlass des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 14. Juni 1859, wodurch in Folge Allerhöchster Entschliebung vom 29. Mai 1859 eine neue Studien- und Prüfungs-Ordnung für das Magisterium und den Doktorgrad der Pharmacie an allen pharmaceutischen Lehranstalten des Kaiserstaates eingeführt wird.

Nr. 163. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 22. Juni 1859, über die bedingte Mautbefreiung der Diener, Kutscher oder Reitknechte der Generale.

Laibach den 4. August 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Der Zusammentritt der Landstände Tirol's.

Am 1. August eröffnete der durch das Handbillet des Kaisers vom 17. Mai l. J. verstärkte ständische Ausschuss des tirolischen Landtages seine Sitzungen. Verufen, den vielfachen Wünschen der Tiroler wirksam Ausdruck zu verleihen, ist sein Zusammentritt von der größten Wichtigkeit, und mit gespannter Aufmerksamkeit wird man gewiß nicht bloß in Tirol und Vorarlberg, sondern in ganz Oesterreich seiner Thätigkeit folgen. Der „Boten für Tirol und Vorarlberg“ bringt folgenden, der Wichtigkeit dieser Thatsache angemessenen Artikel: Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog, Statthalter haben den verstärkten ständischen Ausschuss des tirolischen Landtages auf den 1. August l. J. zu einer Session einberufen. Es ist bereits in diesen Blättern veröffentlicht worden, daß der aus 4 Vokalen bestehende ständische Ausschuss in Folge des Handbillet's Sr. k. k. apostolischen Majestät vom 17. Mai l. J. in der Art verstärkt worden ist, daß je 3 Mitglieder aus den bisher vertretenen 4 Ständen als Vertrauensmänner ernannt wurden, deren Namen wir vor Kurzem mitgeteilt haben, so daß nun je ein Stand durch 4 Ausschuss-Mitglieder vertreten ist. Wenn diese lediglich für die besondern Verhältnisse geschaffene Maßregel im Lande eine nur theilweise befriedigende Wirkung geäußert und nicht allseitige Theilnahme gefunden hat, so ist der Grund dieser Erscheinung lediglich darin zu suchen, daß der Zweck der obigen Allerhöchsten Verfügung vielfach wenig aufgefaßt, und selbst als ein Palliativ für die sehrlich gewünschte Landesvertretung betrachtet wurde, was sie keineswegs ist.

Die auf uralte Freiheiten und Rechte gegründete halbtausendjährige Verfassung Tirol's war dem Lande von je ein kostbares Vermächtniß der Vorzeit. Diese Verfassung rief zur Erwägung und Berathung der wichtigsten Landes-Angelegenheiten auf, sie glich verschiedenartige Interessen nach Möglichkeit aus, milderte durch wechselseitige Verständigung Gegensätze, entflammte die Vaterlandsliebe, knüpfte das Volk enger und enger an den Landesfürsten, und bahnte unter allen Wirren und Verwicklungen den Weg zum Throne, um dort des Landes Bedürfnisse, Wünsche und Klagen geltend zu machen, Hilfe zu suchen und zu finden.

Kein Wunder daher, daß das Verlangen nach einer dem Volke entsprechenden Repräsentation, welche die Bedürfnisse und Interessen des Landes als anerkanntes legitimes Organ zu vertreten hat, eben so allgemein als dringend ist! Erkennt man doch darin mit vollem Rechte eine Grundlage dauernder Wohlfahrt! Der eben erwähnte, durch Vertrauensmänner verstärkte ständische Ausschuss nun ist allerdings keine Landes-Repräsentation im angedeuteten Sinne, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil diese Vertrauensmänner nicht aus der Wahl des Volkes hervorgegangen sind, um dessen Vertretung es sich handelt, sondern von der Staatsverwaltung als Mitglieder des Ausschusses bestellt und ernannt wurden. Dieß weiß die Staatsverwaltung so gut, wie Jedermann, und daß sie weit davon entfernt ist, dem Lande als Vertreter seiner Interessen Männer zu oktroyiren, kann doch gewiß nicht bezweifelt werden; es hieße dieß der Weisheit und Würde der Regierung zu nahe treten. Die laut gewordene Aeußerung, daß diese Verstärkung des ständischen Ausschusses nichts Anderes als die Ausdehnung der Fiktion einer ständischen Vertretung sei, entbehrt mithin des Grundes. Genügt doch ein Blick auf die Kundmachung Sr. kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigste Herrn Erzherzog, Statthalters vom 20. Mai l. J., um den

Zweck der Verstärkung des ständischen Ausschusses durch Vertrauensmänner in's Klare zu setzen.

Er ist ausgesprochenmaßen kein anderer, „als den Rath und die Voten einsichtsvoller Männer zu vernehmen, um in den drohenden Zeitverhältnissen mit vereinten Kräften die Gefahren abzuwenden, von welchen die Ordnung alles Bestehenden bedroht ist.“ Der verstärkte ständische Ausschuss ist mithin ein Beirath des durchlauchtigste Herrn Erzherzog, Statthalters. Daß aber eine Periode der Feindes-Gefahr, wo das Augenmerk des Vaterlandes ausschließlich auf die Abwehr des von Außen drohenden Angriffes gerichtet sein mußte, nicht der geeignete Zeitpunkt war, um für einen speziellen Zweck bestimmte Vertrauensmänner auf Grund eines erst mit Zeitverlauf und nach Befestigung mannigfacher Schwierigkeiten festzustellenden Wahlgesetzes zu wählen, bedarf wohl nicht der Erörterung.

Die Feindes-Gefahr ist vorüber, — der Friede geschlossen und der Zweck der Ernennung der Vertrauensmänner besteht mithin nicht mehr. Daß aber der durchl. Herr Erzherzog, Statthalter denselben vor ihrer Enthebung noch Gelegenheit gibt, sich über die laut gewordenen Beschwerden, Bedürfnisse und Anliegen des Landes offen und freimüthig auszusprechen, verdient nach unserm Dafürhalten um so mehr dankbare Anerkennung, als einerseits ein solcher Vorgang einer zu erwartenden Landesvertretung nicht im Mindesten präjudizirlich ist, und andererseits es nur erwünscht sein kann, daß Sr. k. k. apost. Majestät unser allergnädigster Kaiser die dem Lande am Herzen liegenden Wünsche aus dem Munde der Allerhöchsten Ories selbst ernannten Vertrauensmänner vernehme. Wir finden gerade darin eine Bürgschaft, daß Sr. Majestät in landesväterlicher Huld dem seit Jahren genährten, ersten und dringendsten Wunsche in Gnaden zu entsprechen geruben werde, — dem Wunsche nach einer Landesvertretung, die, anküpfend an die geschichtlichen Ueberlieferungen und somit auf festem traditionellen Boden stehend, ebenso mit den Forderungen der Zeit im Einklange steht und somit ein lebensfrisches Organ ist, um nach den thätigen Worten Sr. k. k. apost. Majestät an Seine Väter die Allerhöchsten wohlwollenden, auf des Vaterlandes innere Wohlfahrt und die Entwicklung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte gerichteten Absichten wirksam fördern zu helfen.

Korrespondenz.

Graz, 2. August.

1 Mit dem uns neugeschenkten Frieden wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit allmählig wieder den kleineren Ereignissen und Vorfällen des Alltagslebens zu, ohne daß übrigens das Interesse und die Theilnahme für die letzte blutige Weltbegebenheit geringer geworden wäre; denn mit wahrer Befriedigung bemerkt der echte Menschenfreund, wie thätig man in unserer Landeshauptstadt ist, wenn es sich darum handelt, Denjenigen ihr Los zu erleichtern, die vermöge ihres Berufes dem Vaterlande das unschätzbare Gut ihrer Gesundheit opferten. Ich habe Ihnen bereits in meinen früheren Berichten über die freudige Opferwilligkeit der Grazer geschrieben, welche über Aufforderung Sr. Erzellenz des Herrn Statthalters Grafen v. Sraasoldo, durch eben so zahlreiche als namhafte Beiträge den Fond zur Errichtung des steiermärkischen Freiwilligenkorps bildeten, eben so über den Verein von Frauen sowohl aus dem hohen Adel als Bürgerstande, welche von Haus zu Haus sammelten gingen, um einen Fond zur Unterstützung verwundeter Krieger und deren Witwen und Waisen zu gründen; diese Berichte kann ich nun durch die Mittheilung fortsetzen, daß abermals unter Einwirkung unseres hochverehrten Statthalters und mehrerer hohen Damen der Impuls zu erneuten Kundgebungen des Wohlthätigkeitsfinnes

in der Art gegeben wurde, daß sowohl Hochgestellte und Bemittelte, wie Leute von untergeordneter Stellung und im Genuße von nur bescheidenen Mitteln mitwirkten, je nach ihren Verhältnissen, einen oder mehrere verwundete Krieger in ihre Obhut zu nehmen; weiters bildete sich ein neues Frauen-Comité, welches unter umsichtiger Leitung die Versorgung der auf dem Bahnhofs anlangenden Verwundeten übernahm, zu welchem Zwecke nicht bloß zahlreiche Beiträge an Geld, sondern auch verschiedenartige Erfrischungen von allen Seiten beigetragen wurden. Endlich muß ich der drei Privatspitäler erwähnen, welche durch freiwillige Spenden, die monatlich fortwährend geleistet werden, begründet wurden und den Beweis liefern, daß auch diejenigen, welche vermög ihres Berufes oder anderweitiger Lebensverhältnisse nicht in der Lage sind, die Verwundeten in unmittelbare Pflege zu nehmen, mit Freuden dazu beitragen, diese Pflege auf eine andere Art möglich zu machen.

Die wiederkehrende heitere Stimmung zeigt sich nun auch in dem Besuche des Theaters, trotz der enormen Hitze, die binnen vier Wochen bloß ein einziges Mal durch ein Gewitter abgekühlt wurde, das durch mehr als 24 Stunden dauerte. Alle Leute erinnern sich nicht eines hartnäckigen Wetters, als das am 24. v. M. gewesen. An diesem Abende begann der k. k. Hoftheaterleiter Leuwinsky ein Gastspiel mit Franz Moor, welches sich wegen der zu Ende gehenden Ferien leider nur auf vier Partien beschränkte, das aber hauptsächlich Furore machte. Der junge Künstler steht in seinem 23. Lebensjahre bereits auf einer Stufe, welche oft bedeutende Talente erst in späterem Mannesalter erreichen. Sein „Franz Moor“ und „Carlos“ in Göthe's „Egmont“ sind wahrhaft großartige Leistungen. Neben ihm gastierte und gastiert noch der schon seit 2 Jahren den Grazern in hohem Grade lieb gewordene Carrion, der heute bereits zum siebenten Male und gewiß wieder bei gut besuchtem Hause singt. Aus Anlaß der durch die Kriegsergebnisse gedrückten Stimmung war in letzter Zeit der Theaterbesuch ein so schwacher geworden, daß selbst Gäste von Bedeutung, wie Löwe, Schmidt u. A., keine Zugkraft auszuüben vermochten. Direktor Balvansky, dem es namentlich im Gebiete der Oper nun gelungen ist, mehrere tüchtige Mitglieder zu gewinnen, wurde der Pacht des k. k. Theaters auf weitere sechs Jahre verlängert.

Graz ist nun wieder um ein echtes Kunstdenkmal reicher geworden. Es ist das aus Gasser's Meisterhand hervorgegangene Welken-Monument, dessen feierliche Enthüllung am 26. v. M. stattgefunden hat und welchem zu Liebe die Grazer den Schloßberg, der im heurigen Sommer der mangelnden Militärkraft wegen mehr als je verödet ist, in den letzten Tagen ziemlich zahlreich besuchten.

Oesterreich.

Laibach den 3. August. Das Programm des k. k. Gymnasiums zu Neustadt, das uns vorliegt, liefert wieder den erfreulichen Beweis, daß recht tüchtige Kräfte dort mit dem Unterricht betraut sind. Es enthält eine historische Arbeit vom P. Raphael Altmannsdorf, welcher man abmerkt, daß der Verfasser umfassende historische Studien gemacht, und daß er die besten Quellen benützt hat, um mit Ueberzeugung die Antwort auszusprechen zu können, auf die Frage: War Oesterreich nach dem Tode des letzten Babenberger's ein Erbgut seiner Verwandten, oder ein erledigtes Reichslehen? Sie lautet: weil die Babenbergerinnen auf die Länder Friedrich's II. ihr (angebliches) Erbrecht nicht nachweisen konnten, war Oesterreich dem deutschen Lebensgeiste zufolge nach dem Tode des letzten Babenberger's 1246 ein erledigtes Reichslehen geworden. — Dem statistischen Theile des Programms entnehmen wir, daß unter 6 Lehrern und 6 Supplenten, welche sämtlich Priester der kroatisch-kroatischen Franziskaner-Propinz sind, 139 Schüler Unterricht genossen, was eine Zunahme von 42 ergibt. Darunter waren 180 Slovonen, 7 Kroaten, 3 Deutsche und 1 Friauler. Der Maturitätsprüfung, welche am 9. u. 10. August 1858 unter Leitung des k. k. Gymnasialdirektors Herrn Refasch als Vertreter des Schulkollegiums stattfand, unterwarfen sich 5 Schüler, welche mit gutem Erfolge bestanden. Zur Realisirung des Projektes, einen Gymnasial-Unterstützungs-Fond zu gründen, bot die erfreuliche Geburt des kaiserlichen Kronprinzen, Erzherzogs Rudolf, eine willkommene Veranlassung, und die erste Subskription lieferte das Resultat von 124 fl. 30 kr. C. M. Möge er wachsen, der nützliche Fond.

Wien Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist dem patriotischen Vereine der Wiener Künstler durch Abnahme einer höchst bedeutenden Anzahl von Antikstücken als Mitglied beigetreten.

Wien, 2. August. Die von mehreren Blättern in Aussicht gestellte Abdankung des Großherzogs von Toscana zu Gunsten seines erstgeborenen Sohnes des Erbprinzen Ferdinand ist, wie man der „Allg. Ztg.“

aus Wien unterm 27. Juli schreibt, schon seit acht Tagen eine vollbrachte Thatsache. Aus höheren Rücksichten der Konvenienz wollte man dieselbe nicht früher das Publikum kennen lassen, bevor sie den Großmächten notifiziert und deren Antwort anher gelangt worden wäre. Nachdem sowohl Frankreich als England sich damit vollkommen einverstanden erklärt haben, ist Namens des neuen Großherzogs die Beglaubigung des Marquis de Nerly als österreichischen Gesandten in Paris und London erfolgt, und derselbe gleichzeitig mit dem Telegraphen aus Paris hierher beschieden worden. Er langte am 27. Juli in Wien an, wo der Großherzog Ferdinand, aus Vöslau kommend, im Hotel zum „Erzherzog Karl“ sein Absteigquartier zeitweilig genommen hat. Marquis de Nerly überbrachte die amtliche Nachricht, daß der Kaiser der Franzosen die Sendung des Cavaliere Albertino Peruzzi durch die provisorische Regierung, von Toscana förmlich zurückgewiesen hat, und sich entschieden weigert, ihn selbst mit nichtoffiziellen Charakter zu empfangen.

— Graf Rechberg soll nach Paris die Erklärung gegeben haben, Oesterreich habe nichts gegen einen europäischen Kongreß, doch werde es in einen solchen nur in der Voraussetzung willigen, daß die in den Präliminarien von Villafranca gegebenen Friedensbasen keiner Diskussion unterworfen werden. Se. Majestät, soll es in der Note des Grafen Rechberg wörtlich heißen, b. trachte die Stipulationen von Villafranca als unerschütterlich und halte deren Abänderung nur auf demselben Wege für zulässig, auf welchem sie zu Stande gekommen, d. h. mit anderen Worten: nur Frankreich und Oesterreich können sich über deren Abänderung verständigen, keine dritte Macht, kein Kongreß.

Agram. Von den Grenregimentern hatten in dem abgelaufenen 2monatlichen Sommerfeldzuge folgende an Schlachten und Gefechten Theil genommen: Utkaner bei Montebello und Solferino; Odočaner bei Magenta und Solferino; Oguliner bei Solferino; Slatinier bei Varese 26. Mai, Castenedolo 2 Kompagnien, bei Melegnano, und das 2. Bataillon bei Solferino, Kreuzer bei Solferino; Gradiskaner bei Solferino; 2. Banaler bei Magenta und Solferino; Tittler Bataillon bei Solferino.

Venedig, 28. Juli. Die in der letzten Zeit eingetretenen Beschränkungen im Fremdenverkehr in Venedig sollen nun aufgehoben werden. Es wird, um Venedig betreten zu dürfen, nicht mehr nöthig sein, hiezu nebst den andern Reisedokumenten noch eine spezielle Erlaubniß der Ortsbehörde zu besitzen, sondern es wird die Vorzeigung der bezüglich legitimationskarten oder Pässe genügen. Der vor dem Ausbruche des Feldzuges bestandene vollkommen freie Reisverkehr kann natürlich erst mit dem Aufhören des Belagerungszustandes eintreten.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Ein hierher gelangter Antrag Sachsens, das Pferdeausfuhrverbot so bald wie möglich aufzuheben, hat von hier aus eine entschiedene Ablehnung erfahren.

Erfurt, 27. Juli. Morgen wird, nach der „Magd. Ztg.“, eine größere Abtheilung Militär von hier ausrücken, um eine Separationsexerz. Exekution auszuführen. Die Dörfer Altrahelungen, Remheltingen und, wie dem genannten Blatte mitgeteilt wird, Sundhausen bei Langensalza haben sich nämlich gegen die bei ihnen bereits vor einiger Zeit ausgeführte Akerseparation sehr gewaltthätig aufgeführt und sollen nun durch Strafeinquantierung zum Gehorsam zurückgeführt werden. Abulische Strafeinquantierungen wurden erst vor 3 Jahren über die nur 4 Stunden von ihnen entfernten Gemeinden Großfahner (gehoßisch) und Dack (preußisch) verhängt.

Frankfurt, 30. Juli. Die Bundesversammlung wurde in ihrer vorgestrigen Sitzung durch einen gemeinschaftlichen Antrag Oesterreichs, Preußens und Badens, der einer Regelung der so viel besprochenen Rastatter Besatzungsfrage gleichkommt, sehr angenehm überrascht. Der Antrag wird gleichfalls nicht ermanget, überall in Deutschland einen guten Eindruck zu machen, da er bezeugt, wie grundlos jene beunruhigende Agitation eines Theils der Presse gewesen, welche, um gewissen Parteizwecken zu dienen, die unthunlichen Konsequenzen des Friedensschlusses Oesterreichs mit Frankreich für Deutschland mit den düstersten Farben zu malen beliebten. Es sind noch nicht acht Tage her, daß von Berlin der „Magd. Ztg.“ geschrieben wurde, man glaube daselbst sichere Kunde zu haben, daß Oesterreich die Rastatter Besatzungsfrage „als Schachzug wider Preußen benützen werde“, indem es verlangen würde, daß eine vor sechs Wochen angeblich in Rastatt eingerückte preussische Infanterie und Artillerieabtheilung wieder von dort abziehe, und heute wissen wir, daß Oesterreich sich mit Preußen über einen Vorschlag Badens verständigt hat, nach welchem Preußen künftig ein Drittel der Besatzung Rastatts stellen wird.

Die Kriegsbefatzung Rastatts soll aus 12.000, die Friedensbesatzung aus 6000 Mann bestehen, ganz wie Oesterreich und Baden es früher beantragten. Preußen stellt nur Infanterie, Oesterreich und Baden Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Den Gouverneur und Artilleriedirektor ernannt der Territorialherr, Se. königliche Hoheit der Großherzog von Baden, die Gendekontrolle ist bei Oesterreich, Oesterreich und Preußen wechseln alle fünf Jahre in der Festungskommandantur, wie in Mainz, und zwar in der Weise, daß das Kommando einer der Festungen sich immer bei einer der beiden Mächte befindet. Da sich mit Bestimmtheit annehmen ließ, daß der Antrag die Zustimmung aller Bundesstaaten erhalten werde, so wurde beantragt, sofort über denselben abzustimmen und selbstverständlich ihn anzunehmen. Die Abstimmung wurde jedoch, da dringliche Gründe nicht vorlagen, bis zum Eintreffen der Rückäußerungen der Regierungen verschoben. Die Annahme des Antrags wird innerhalb vierzehn Tagen eine vollendete Thatsache sein.

Kissingen, 28. Juli. Diesen Mittag ereignete sich an der Tafel im Kurhaus ein sonderbarer Fall. Als der Oberkellner am Schluß derselben das Geld einsammelte, gab ihm ein Fremder, der erst angekommen war und den Niemand von der Tischgesellschaft kannte, einen Coupon der preussischen Wilhelmsbahn als Zahlung. Der Kellner erklärte den Kurs nicht zu kennen, und bat um anderes Geld. Der Fremde erwiderte: „Geben Sie zu dem Minister v. d. Heydt, der da drüben sitzt, der wird Ihnen den Kurs sagen.“ Der Kellner sagte: er möge ihn später bezahlen, und ging zu den andern Gästen. Der Fremde aber stand auf, stürzte in höchster Aufregung auf den anwesenden Minister los, und warf ihm ein hartes Paket solcher Coupons (sie sollen, da sie liegen blieben und später gezahlt wurden, 3000 Thaler betragen haben) unter den abscheulichsten Beschimpfungen ins Gesicht. Er wurde sogleich ergriffen und aus dem Saal gedrängt. Einige Zeit später, als er sich zum Kaffee im Kurgarten gesetzt hatte, ward er von einem Gendarmen verhaftet und auf das Landgericht geführt. Von der Bestürzung an der Tafel kann man sich leicht einen Begriff machen. Die Gemahlin des Ministers und die andern Damen waren einer Ohnmacht nahe. Der Thäter ist ein Gutsbesitzer v. A. aus dem Posen'schen, der erst um 12 Uhr von Karlsbad in Kissingen angekommen war. Es scheint das Ganze prämeditirt, da er den Minister schon in einem andern Gasthof gesucht haben soll, und an der Tafel des Kurhauses erst erschien, als sie schon fast beendigt war.

Italienische Staaten.

Turin, 30. Juli. Die Damen von Mailand haben eine Subskription eröffnet, um der Kaiserin Eugenie ein Monument aus Marmor zu errichten, um dadurch der Dankbarkeit und den Hoffnungen Italiens Ausdruck zu geben.

Der Diktator von Modena, Herr Farini, hat die Urwähler einberufen. Jeder Modenese, der 21 Jahre alt ist, lesen und schreiben kann, ist Wähler.

Die „Gazz. Piemontese“ veröffentlicht ein Rundschreiben Mazzini's an die Generalintendanten der Provinzen, das man als das Programm des neuen Kabinetts ansehen kann.

„Der Charakter der Ereignisse, heißt es darin, unter denen der Anschluß der Lombardie an das ital. alpinische Königreich erfolgte, ist hochbedeutsamer als die den Rath der Krone bildeten. Veranlassung geworden, ihr Amt niederzulegen. Doch diese Veränderung hat keine erhebliche Veränderung in der politischen Richtung, die sie bis jetzt mit so viel Einsicht wie Festigkeit der Staatsregierung gegeben haben, zur Folge. Die Gefühle, welche den König und das Land mit dem unheimlichen Kaiser und der großen Nation, deren Geschicke er lenkt, verbinden; die Nothwendigkeit, die Friedensbedingungen im Interesse des gemeinschaftlichen Vaterlandes zu sichern und redlich auszuführen; das Bedürfniß, möglichst bald die einverleibten Provinzen an den Freiheiten, in deren Besitz die alten sind, zu theilhaben, müssen uns mehr und mehr in der Ueberzeugung bestärken, wie vortheilhaft es sei, der Richtung treu zu bleiben, die uns nunmehr seit einem Jahrzehent alle Segnungen unseres politischen Systems, die Ordnung und die Freiheit, sichert. Das neue Ministerium wird deshalb nach wie vor die Entwicklung der großen Prinzipien auf möglichst breiter Grundlage fördern, welche der hochverehrte Begründer des Statuts zur Basis unseres öffentlichen Rechtes, zum Heile seiner Völker und zur Wahrung der Geschichte Italiens eingesetzt hat, welches in den ausgeführten Reformen und in den nach unserem Beispiele verwirklichten Freiheiten das Mittel finden wird, ohne Erschütterungen jene Unabhängigkeit zu erlangen, die Europa's Wunsch, so wie die Gründe der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit für dasselbe fordern.“

— Die „O. D. Post“ entnimmt einem Pariser Schreiben folgende Stelle: „Die Angelegenheit der

Herzogin von Parma bereitet dem Kaiser große Schwierigkeiten. Viktor Emanuel besteht darauf, daß dieses Herzogthum Sardinien einverleibt werde; er behauptet, da dasselbe in den Friedenspräliminarien nicht erwähnt wurde, könne der faktische Besitz Parma's der Krone Sardinien nicht mehr entzogen werden. Viktor Emanuel macht aus dieser Frage die *conditio sine qua non* des ganzen Friedens und weigert sich, die übrigen Stipulationen anzuerkennen, wenn nicht der Besitz der „parmesanischen Staaten“ (so ist der Ausdruck) ihm von vorn herein zuerkannt werde. Man hat hier dokumentarische Aktstücke in Händen, daß das Kabinett Palmerston in Turin staucht und der König hegt, das Zustandekommen des Friedensvertrages durch sein Veto zu verhindern.

Für Toscana und Modena hat Napoleon III. sein Veto an den Kaiser Franz Joseph verpfändet und die Souveräne dieser beiden Länder werden, dessen kann man sicher sein, in den Besitz ihrer Staaten gelangen, wenn die Klugheit auch gebietet, daß vor dem definitiven Friedensabschluß französischer Seits die Frage, wie die Restauration zu bewerkstelligen sei, noch in Schwebe gelassen wird. Napoleon III. ist nicht der Mann, der vor so kleinen Schwierigkeiten zurückschreckt, wenn es um eine Frage der großen Politik sich handelt. Daß die Herzogthümer nicht an Sardinien kommen, wird aber in Paris als eine wesentlich französische Sache betrachtet. *Et pour cause?* Je mehr man bemerkt, daß England diese Vergrößerung Piemonts wünscht und bereibt, um so gewichtiger wird das französische Interesse an der Verhinderung dieses Planes. Davon wird also nimmermehr die Rede sein. Frankreich befindet sich in diesem Punkte mit Oesterreich im vollkommensten Einverständnisse. Anders ist es mit Parma. Der Kaiser hat sich bekanntlich hierüber freie Hand vorbehalten, allerdings von vorn herein mit dem Gedanken, die Herzogin dort wieder zu restauriren und den Legitimisten einen Akt der Versöhnung mit seiner Politik zu bieten, indem eine Bourbon'sche Prinzessin dort von ihm wieder eingesetzt wird. Mittlerweile hat die Herzogin das Schicksal ihres Sohnes selbst in die Hand genommen und sich nach allen Seiten hin um Unterstützung gewendet — selbst an den Kaiser Alexander. Die wirksamste Züßsprecherin fand sie jedoch an der Kaiserin Eugénie, welche sowohl vom spanischen Hofe als vom päpstlichen Nuntius in dieser Angelegenheit bis zu einer selbstigen Energie entflammt wurde. So sieht sich der Kaiser, der ohnehin der Sache vollkommen geneigt ist, noch von allen Seiten mit Vernunft- und Gemüthsgründen bestürmt. Um so peinlicher fühlt er den Widerstand Sardinien's und die englische Intrigue, die viel weiter und tiefer greift, als der äußere Anschein errathen läßt. . . .

— Vom bisherigen Kriegsschauplatz wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Die französische Armee ist über den Abschluß des Friedens sehr zufrieden; sie ist so aufrichtig, einzugesehen, daß die Nothwendigkeit, belagern zu müssen, die Hitze und der Mangel, den sie auf einem ausgefogenen Terrain triffen und bei der Dehnung ihrer Nachschublinien zu leiden begann, sie möglicherweise in eine sehr üble Lage gebracht hätten; alles ist glücklich, nach Frankreich zurückzukehren und ein Land zu verlassen, von dem sich Alles so viel versprochen, das aber Allen so wenig gehalten hat. Sind die Franzosen über Italien enttäuscht, so sind auch ihrerseits die Italiener nicht wenig ernüchtert; man hat den Italiener bei seiner empfindlichsten Stelle gepackt, man hat ihn tüchtig zahlen lassen, und so beginnen die Befreiten einzusehen, daß sich an ihnen die Fabel von den Gröchen wiederholt hat, welche vom Jupiter einen König verlangten.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die Ostbahn-Kompagnie soll Befehl erhalten haben, das nöthige Material zum Transport von 300 Kanonen und beträchtlichem Proviant vorzurichten. Man fügte bei, daß der Kaiser vier oder fünf Tage ins Lager von Chalons gehen werde. Statt Plombières und Biarritz soll St. Cloud zum Aufenthalt des Kaisers ausersehen sein. — Zahlreiche Verhaftungen unter Italienern zum Zweck der Ausweisung sollen vorgenommen worden sein. — Mehrere Präfekten, die nicht genug Antikeifer gezeigt haben, werden abgesetzt worden. — Der bekannte Advokat Jules Favre hat eine Erbschaft von 1,500,000 Franken gemacht.

Großbritannien.

Die Kriegsbesorgnisse sind nachgerade allgemein geworden, und selbst die ersten Leute theilen sie, nur kann man noch immer nicht den Vorwand finden, unter welchem der Krieg allenfalls ausbrechen könnte. Die Einen behaupten, daß die Surzangelegenheit und Komplikationen im Orient Frankreich und England entzweien dürften; Andere meinen, daß der letzte Krieg in Italien und der gegenwärtige Stand der Dinge auf der Halbinsel mehr als einen Grund der Zwietracht in sich schließen. Der Gegenstand des Zankes,

der Mißbilligkeit, der Gegenstand, um dessen Willen als Vorbereitung zum Ausbruche des Kampfes öffentlich das Bedauern auszusprechen wäre, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich getrübt haben, dieser Gegenstand muß also erst noch formulirt werden. Außerlich und offiziell haben sie noch immer den Charakter der Kordialität.

Portugal.

Portugal soll entschlossen sein, am Kriege gegen die argentinische Republik Theil zu nehmen und zwei Kriegsschiffe nach dem la Plata zu schicken.

Niederlande.

Haag, 28. Juli. Der Sergeant im 6. niederländischen Infanterieregiment, de Bourbon, ein Sohn des in Delft verstorbenen, unter dem Namen des Uhrmachers Raandorff von Spandau bekannten Kronpräsidenten, soll soeben eine wichtige Erfindung für die Schußwaffen gemacht haben. Die Erfindung besteht, dem Verlauten nach, in der eigenthümlichen Konstruktion von Kugeln, bei deren Gebrauch die gewöhnlichen Infanteriegewehre die Miniébüchsen zu ersetzen vermögen. Man spricht selbst davon, daß in Folge des Kriegsdepartement, welches die Einführung der Miniébüchsen in der diesseitigen Armee eifrig betreibt, der weiteren Anfertigung von Miniégewehren vorläufig Einhalt gethan hat.

Ostindien.

Im India House zu London ist am 29. Juli folgende, von dem englischen Konsul zu Marseille über sandte Depesche angekommen:

„In Oude ist Alles ruhig. Bis zum 4. Juni waren 1351 Forts geschleift worden, und man war noch mit der Zerstörung von 70 anderen beschäftigt. 658 Kanonen und 1,333,837 Waffen aller Art waren gesammelt worden. Die Bezugs von Lucknow und Rumun Khan hatten wegen der Uebergabe zu unterhandeln begonnen. Sendeschreiben ähnlichen Inhalts waren in Zentralindien von Feroze Schah und dem Rich (?) eingegangen. Sonst ist nirgends woher etwas von Wichtigkeit zu melden.“

Einer anderen Depesche aus Marseille zufolge befand sich Rena Sahia noch immer in Revol, wo eine starke Partei seine Auslieferung an die Engländer verhandelte. Wie Berichte aus Calcutta vom 17. Juni melden, hatten die europäischen Truppen sich dem neuen Dienstreglement unterworfen.

Vermischte Nachrichten.

Mozsa Szandor, welcher bekanntlich von der Todesstrafe zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt wurde, ist mittelst Nordbahn von Ofen unter Eskorte nach Anstett geführt worden.

— An der Küste von Schleswig-Holstein zeigt sich seit Kurzem eine ungewöhnliche Erscheinung. Tausende und abertausende Krepirtale treiben am Strande. Auch an der pommer'schen Küste kommen vereinzelt Fälle vor. Man spricht von einer Alapeli.

— Ein gewisser John Calvert schreibt aus Paris an die „Morning Post“, er habe eine Erfindung in der Tasche, die alle Kanonen verdrängen, und als Kriegswaffe so furchtbar wirken werde, daß Kriege fortan kaum möglich sein dürften. (Vergleichen kommt regelmäßig wieder, wenn in England von Rüstungen die Rede ist.) Das zerstörende Agens dieses Herrn Calvert ist die Elektrizität. Wie er sie benützen will, sagt er für's Erste nicht, aber nach dem, was er schreibt, scheint es, als ob er vermittelst Elektrizität ein weittragendes Geschloß abfeuern, und vermittelst der elektrischen Strömung oder dgl. eine Vibration erzeugen könne, so stark, daß viele Yards im Umkreise alles Lebende vernichtet werden müsse. — Mit anderen Worten: eine Grobeben-Maschine.

— Der Sänger Roger von der großen Oper in Paris war am 27. Juli um 7 Uhr Morgens im Parke seines Landhauses zu Billers-sur-Marne auf der Jagd. Um über eine Hecke zu steigen, lehnte er an dieselbe sein Jagdgewehr und wollte dasselbe, es am oberen Laufe fassend, mit der rechten Hand zu sich herüberziehen, als das Gewehr losging und sich der Schuß gegen seinen Unterarm entlad. Die Wunde, welche sofort hergerufen wurden, erklärten eine Amputation für unerlässlich. Roger ertrug dieselbe mit Muth und Glück, und sein Befinden ist so beruhigend, wie es unter solchen Verhältnissen sein kann.

— Ein vielbeschäftigter französischer Militärarzt entnimmt seinen im italienischen Feldzug gemachten Beobachtungen, daß die von Spitzkugeln zugefügten Wunden minder gefährlich seien, als die von gewöhnlichen Kugeln beigebrachten; die ersten bahnten sich einen Weg durch die fleischigen Parthien und beschrieben dabei oft die wunderlichsten Windungen, während die letzteren geradeaus durch die Muskeln dringen und darum häufiger Knochenzerstörungen veranlassen.

— Zur diesjährigen Feier des 4. Juli (Unabhängigkeitstags) hat der Verleger des New Yorker bel-

letristischen Wochenblattes „The Constellation“ unter dem Titel: „The Illuminated Quadrupel Constellation“ ein „Extrablatt der Freude“ herausgegeben, dessen loslössaler Umfang positiv aus Unglaubliche streift. Es ist auf einem Bogen Papier gedruckt, der 8 Fuß 4 Zoll lang und 6 Fuß breit ist. Also Billardformat im eigentlichen Sinne des Wortes. Jede der acht „Mammuthseiten“ des Blattes enthält 13 Spalten von je 48 Zoll Länge; der Schriftsatz des ganzen Blattes hat also eine Länge von 416 Fuß oder $\frac{1}{2}$ englische Meile. Ein Bogen solchen Papiers (480 Bogen) wiegt 3 Zentner — 1 Bogen also 20 Poth (englisch) — und kostet 60 Dollars, 1 Bogen also etwa 28 fr. Ein Exemplar des Blattes wird mit $\frac{1}{2}$ Dollar verkauft. Der Inhalt des Blattes ist lediglich belletristisch und humoristisch. Das Papier ist so dauerhaft und stark, daß es lange benutzt werden kann; denn das Blatt „erscheint alle 100 Jahre nur ein Mal“. Vierzig Personen haben acht Wochen unausgesetzt gearbeitet, um diese erste Nummer zu Stande zu bringen, welche in hübschem Umschlage nach allen Gegenden der Welt versendet wird. Es sind übrigens nur 28 Tausend Exemplare gedruckt worden.

Todesfall.

Einer der eifrigsten Alterthumsforscher in Ungarn, Franz Riß, herr. Mitglied der ungarischen Akademie, ist am 25. v. M. plötzlich gestorben. Mehrere archäologische Abhandlungen und eine sehr werthvolle Sammlung von Alterthümern geben Zeugnis von seiner auf diesem Fache entwickelten Thätigkeit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bern, 2. Juli. Die Kaiserin Mutter von Rußland wird Mitte August nach vierzehntägigem Aufenthalt in Interlaken eintreffen.

Von österreichischer Seite ist dem Bundesrathe offiziell angezeigt worden, die Regierungen Frankreichs und Oesterreichs haben Zürich zur Eröffnung der Verhandlungen über den Frieden gewählt.

Paris, 2. August. Aus Rom wird vom 31. v. M. gemeldet, daß der Herzog von Grammont nach Paris berufen und abgereist ist. Das Gerücht von einer neuen Minister-Kombination zirkulirt fortwährend in Rom.

London, 2. Juli. Gestrige Unterhaus-Sitzung. Wood berechnet das indische Jahresdefizit mit 12½ Mill. Pfd.; davon sind gedeckt 5 Mill.; der Rest bleibt ungedeckt. Die Finanzlage sei schlecht, bestenfalls seien in jedem der nächsten drei Jahre 5 Mill. Anleihe notwendig. Wood's Antrag in Betreff der Anleihe veranlaßt verschiedene Bemerkungen, aber keine Opposition.

Ueberlandpost.

Bombay, 5. Juli. Der Widerstand der einheimischen Truppen nimmt zu. In Berhampore meuterten dieselben, verschanzten sich und wählten ihre Offiziere. Ähnliches ist in Madras vorgekommen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Zu Krajowa und Turn-Severin in der Walachei sind Telegraphenstationen mit Tag- und Nachtdienst eröffnet und durch eine Leitung von Krajowa über Turn-Severin nach Orsova mit den österreichischen Telegraphenlinien in Verbindung gesetzt worden. Die walachische Gebühr von diesem Grenzpunkte ab beträgt für Telegramme nach Turn-Severin 1 fl. und für Telegramme nach Krajowa 2 fl. für eine einfache Depesche. Ueber einen andern Grenzpunkt können Depeschen nach diesen beiden Stationen vorläufig noch nicht befördert werden. Die in Turn-Severin bestandene Betriebs-Telegraphenstation der priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist für Privatkorrespondenzen geschlossen worden.

Die Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstation zu Stampes in Frankreich ist in eine Staats-Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste umgestaltet worden.

Bei der Vereins-Telegraphen-Station zu Karlsburg in Siebenbürgen wurde Nachtdienst eingeführt; jene zu Baden, im Großherzogthume Baden, ist angewiesen worden, ihre Dienststunden bis 12 Uhr Nachts auszu dehnen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 3. August 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise	Magazins-Preise	
		in österr. Währ.	
		fl.	kr.
Weizen	—	5	80
Aufbruch	—	4	16
Halbfrucht	—	4	33
Korn	—	3	53
Gerste	—	3	6
Hafer	—	3	56
Erbsen	—	3	43
Bajet	—	2	96

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 2. August Mittags, 1 Uhr.

Die Börse begann ziemlich belebt, Industrie- und Staats-Papiere beliebt, gute Tendenz. Im Verlaufe trat eine wenig bedeutende Flaute ein, das Geschäft wurde träge, die Kurse etwas matter. — Devisen reichlich vorhanden, die Kurse flau, alle Plätze ausgedoten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
Zu österr. Währung zu 5% für 100	70.—	70.25
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	80.—	80.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
do. zu 4 1/2% für 100 fl.	65.75	66.—
mit Beileg. v. J. 1834 für 100 fl.	295.—	300.—
„ 1839 „ 100 „	117.50	118.—
„ 1854 „ 100 „	111.—	111.25
Commo-Rentencheine zu 42 L. austr.	14.50	15.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oester. z. 5% für 100 fl.	92.—	94.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	73.—	74.—
„ Tem. Banat, Krat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	72.—	72.50
„ Galizien „ 5% „ 100 fl.	75.—	76.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	71.—	72.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	71.—	72.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	82.—	85.—
m. der Verlehnungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	90.—	902.—
Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	216.—	216.10
d. n.-öst. Ges. f. Kompt.-Gesch. zu 500 fl. G.W.	554.—	556.—
d. öst. Anst. f. Kredit 1000 fl. G.W. pr. St.	1825.—	1828.—
d. Staats-Bank u. Ges. f. Handel zu 200 fl. G.W.	266.—	266.50
d. öst. Anst. f. Kredit zu 200 fl. G.W. mit 14 fl. (7%) Einzahlung pr. St.	120.—	131.—
d. öst. Anst. f. Kredit 200 fl. G.W. p. St. 131.50	132.—	132.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. öst. Anst. f. Kredit, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	121.—	122.—
d. öst. Anst. f. Kredit, österr. Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Anst. f. Kredit, Donau-Dampfschiff-Ges. zu 500 fl. G.W. pr. St.	455.—	457.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	26.—	270.—
d. Wiener Dampf. Anst. f. Schifff. zu 500 fl. G.W.	330.—	340.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	98.75	97.—
auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.50	82.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	94.—	94.25
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	102.—	102.50
Österr. Anst. f. Kredit zu 40 fl. G.W. pr. St.	77.—	78.—
Salz „ 40 „ „ „ „	37.50	38.—
Palffy „ 40 „ „ „ „	38.—	38.50
Glary „ 40 „ „ „ „	35.50	36.—
St. Geneis „ 40 „ „ „ „	35.50	36.—
Windschgrätz „ 20 „ „ „ „	24.25	24.75
Baldheim „ 20 „ „ „ „	24.75	25.—
Keglevich „ 10 „ „ „ „	14.—	14.50

Effekten = Kurse vom 3. August 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	80.10 ö. W.
Metalliques „ 5% „ „	75.35 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	902. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	217.— ö. W.

Wechsel = Kurse vom 3. August 1859.

3 Monate.

Augsburg „ für 100 fl. österr. Währung	100.
London „ 10 Pfund Sterling	116.50

Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzenluten	5.51
-------------------------	------

Fremden = Anzeige.

Den 2. August 1859.

Hr. Ronner, k. k. Oberlandesgerichts-Rath, — Hr. Lorenz, und — Hr. Woschitsch, Kaufleute, und — Hr. Kere, Privatier, von Triest. — Hr. v. Hauschensfeld, Gutsbesitzer, von Parma. — Hr. Hilberger, Doktor der Medizin, von Götting. — Hr. Haller, Geistlicher, — Hr. Wauer, Gutsverwalter, und — Hr. Leprieu, Kassier, von Sager. — Hr. Ruat, Gutsbesitzer-Gattin, von Wien.

3. 1314. (1) Nr. 2522.

G d i e t.

Von dem k. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Franz Treß und dessen ebenfalls unbekannten Erben hiermit erinnert:

Es habe Mariana Treß und Franz Bratonsch, Vormünder des minderj. Josef Kofa von St. Veit, wider dieselben die Klage auf Eröffnung des im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Post. Nr. 21, U. v. Nr. 862 Akt. B. 13 vorkommenden Aktes

Ograda za Dobravo, sub praes. 31. Mai 1859, B. 2522, hiermit eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den 17. Oktober 1859 früh 9 Uhr mit dem Anhang des S. 29 a. G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Josef Kofa von St. Veit als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese

Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 1. Juni 1859.

3. 1330. (1)

In einer hiesigen Spezereiwarenhandlung wird ein

Praktikant

aufgenommen. — Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

Mit k. k. Allerh. Privilegium und kön. preuss. und baier. Allerh. Approbation.

Dr. Borchard's Kräuter-Seife

(in versieg. Origin.-Päckchen à 42 fr. öst. Währ.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

in versiegelten und im Glase gestemp. Flaschen à 85 fr. öst. Währ.

KRAUTER-POMADE

in versiegelten und im Glase gestemp. Tiegeln à 85 fr. öst. Währ.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 u. 35 fr. öst. Währ.

Vegetabilische Stangen = Pomade

in Stückchen à 50 fr. öst. Währ.

Balsamische OLIVEN-SEIFE

in Original-Päckchen à 35 fr. öst. W.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

in 1/2 und 1/4 Schachteln à 70 u. 35 fr.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der obenstehenden priv. Spezialitäten fast täglich = mannigfaltige Nachbildungen u. Fälschungen = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart, als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt** (Kräuter-Seife), **Dr. Hartung** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), **Dr. Suin de Boutemard** (Zahn-Pasta), **Dr. Lindes** (Vegetab. Stangen-Pomade), **Dr. Koch** (Kräuter-Bonbons), so wie auch auf die Firmen der durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren Orts-Depotäre = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst genau achten.

Die alleinigen Lager obiger Spezialitäten befinden sich für **Laibach** bei **Johann Kraschovitz** und **Hoinig & Boschitsch** sowie auch für **Capodistria**: Apotheker **Giovanni Delise**; **Friesach**: Apoth. **W. Eichler**; **Görz**: **G. Anelli**; **Illyr. Feistritz**: **Jos. Litschan**; **Klagenfurt**: Apoth. **Ant. Beinitz** und **Joh. Suppan**; **Krainburg**: **Theodor Lappain**; **Friesl.**: Apoth. **J. Serravallo** und Apoth. **Carlo Zanetti**; **Villach**: **Math. Fürst**, und für **Wippach**: bei **J. N. Dollenz**.